

Jesus – ein Arzt für die Seelen
Predigt zum Pfingstmontag, 24. Mai 2021,
ks. dr Rafał Mocny, Słubice

Heute möchte ich uns auf einen Weg führen,
den wir uns so vorstellen müssen:

Wir gehen zum Arzt.
Der Arzt gibt uns eine Diagnose und stellt ein Rezept aus.
Dann müssen wir die Arznei einnehmen
und schließlich werden wir wieder gesund.

Wir begehen heute einen großen Feiertag.
Pfingsten, die Ausgießung des Heiligen Geistes,
und damit wird klar,
dass der Herr Jesus der Arzt der Seelen ist,
der Herzen und der Körper.

Er sendet uns seinen Geist,
um bei uns sein Werk der Heilung fortzusetzen.

Was aber ist die Krankheit?
Wie lautet die Diagnose?
Und welche Arznei hilft?

Es geht vor allem um die durch Hass, Boshaftigkeit und Zorn verwundeten Beziehungen.
Sie verletzen uns sehr
und stehen unserer Liebe entgegenstehen,
der wir verpflichtet sind.

Heute wollen wir uns diese gesellschaftliche Krankheit etwas näher ansehen.
„Denn zum Frieden hat uns Gott berufen!“

Die Krankheit betrifft viele von uns, die wir im Grenzland leben.
Über sie können wir oft auf den Seiten der Heiligen Schrift hören.

Bereits der Brudermord Kains war eine Frucht des Neids und des Hasses.
Seitdem ist die Menschheit von Sünden verwundet.
Am stärksten wird dieser Zustand in einem Abschnitt des Galaterbriefes
im fünften Kapitel gezeigt.
Wir nennen ihn auch den Sünden katalog.

Da spricht der Apostel Paulus über die Situation des Menschen.
Der Mensch bedarf ganz besonders der Arznei,

denn mit den vollzogenen Sünden taugt er nicht für das Reich Gottes.
Wenn Paulus von den „Werken des Fleisches“ spricht,
dann geht es natürlich nicht nur um die körperlichen oder physischen Dinge,
sondern um alles,
was mit den Sünden in der Welt im Zusammenhang steht.

Von den Sünden, die uns den Himmel verdunkeln,
erwähnt er:
Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung,
Götzendienst, Zauberei, Feindschaft,
Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, ...

... und Achtung
das, was uns in dem heutigen Gottesdienst beschäftigt:
Zwietracht, Spaltungen, Neid und dergleichen.

Und Paulus setzt hinzu:
„davon habe ich euch vorausgesagt
und sage noch einmal voraus:
Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.“ (Gal. 5, 19 ff.)

Sein Gedanke ist einfach:
unsere innere Kondition erlaubt uns nicht in das Reich Gottes einzugehen.

Paulus zählt die verschiedenen Sünden auf,
die uns das Tor zum ewigen Leben verschließen.
Es ist interessant,
dass Paulus nicht nur über die offensichtlichsten schweren Sünden spricht wie:
Unzucht, Unreinheit, Saufen oder Fressen,
sondern er nennt auch solche Übertretungen,
mit denen wir uns heute in diesem Gottesdienst beschäftigen
und die uns angesichts der anderen „großen Sünden“
als weniger wichtig erscheinen:

Streit, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid.

Ich denke,
das ist ein sehr wichtiger Hinweis für uns.

Nicht viele von uns meinen,
dass diese bösen Taten und Haltungen zu den Sünden gehören,
die uns den Weg zum Himmel verschließen.

Wir meinen:
Wenn wir anderen Göttern nicht die Ehre geben,
wenn wir nicht in Unreinheit oder Sauferei verfallen,
dann ist alles in Ordnung.

Paulus jedoch sagt sehr scharf,
Neid, Zwietracht und Zank sind Sünden –
ebenso wie alle anderen, die er aufgezählt hat.

Ist es nicht so,
dass in der gegenwärtigen Welt wenig die Rede ist
von den scheinbar ungefährlichen Sünden?

Wir hören viel davon,
wie schlimm Krieg ist,
Bruderkampf oder völlige Entgleisungen.

Und obwohl das natürlich sehr schwere Sünden sind,
so ist es doch so,
dass bereits der Streit zwischen Nachbarn oder ein Ehestreit
uns ebenso von Gott trennen.

Die von Paulus erstellte Diagnose ist sehr bewegend.

Er sagt nicht:

„Du kommst nicht in den Himmel,
wenn du eine offensichtliche Sünde auf dem Gewissen hast“,
sondern:

„Wenn Dein Herz nicht liebt,
wenn es Dir an Sanftmut mangelt,
wenn Du Ehre suchst,
das alles verschließt dir den Zugang zu Gottes Königreich.“

Gleich danach zählt Paulus die Früchte des Geistes auf.

Das sind:

Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit,
Treue, Güte, Sanftmut, Keuschheit.

Damit möchte er uns zeigen,
dass ein nicht sanftmütiger, unfreundlicher und ungeduldiger Mensch
nicht in das Reich Gottes kommt.

Die Diagnose ist tatsächlich nicht leicht:

„Nicht nur die furchtbarsten, größten und schrecklichsten Sünder
kommen nicht in das Reich Gottes.

Tatsächlich kommen wir da alle nicht hinein.“

Denn wer von uns ist ein Meister der Beherrschung und Geduld?

Wer war noch nie neidisch,
hat sich nicht mit Nachbarn gestritten oder gezankt?

Auch wenn es schwer ist,
solche Worte über sich selbst zu hören,
es gibt keinen anderen Weg,

als die Diagnose anzusehen und sie anzunehmen.

Es hat überhaupt keinen Sinn zum Arzt zu gehen,
die Diagnose zu hören
und zu sagen: Das ist nicht wahr!

Aber leider gehen viele von uns genauso vor.
Sie hören die Diagnose der Seele hören,
die uns durch das Wort Gottes erstellt wird,
und sagen: Das ist nicht wahr!

Deshalb müssen wir heute zu allererst auf dieses Wort hören:
„Denn zum Frieden hat Gott uns berufen“.

In welchem Maß beschreibt diese Diagnose uns selbst?

Zum Glück endet es ja nicht bei der Diagnose,
denn danach wird das Rezept ausgestellt.

Was also ist das Rezept?

Jesus sagt es gerade heraus:
Es ist der Heilige Geist.
Er ist der Tröster, der Parakletos.
Der kann uns aus unseren Sünden herausholen,
und uns alles lehren
und uns daran erinnern, was Jesus verkündet hat.

Christus spricht:
„Der Geist wird euch aufrichten
und erlauben dorthin zu gehen,
wohin ihr allein nicht gehen könnt“.

Auf unser Rezept ist also nur eine Arznei geschrieben:
Der Heilige Geist.
Nur er kann in uns das bewirken, wovon Paulus spricht.
Nur der Geist kann uns aus dem erheben, was fleischlich ist.

Da kommt die Frage auf,
wie diese Arznei denn nun anzuwenden sei,
welche der Heilige Geist selbst ist?

Davon spricht die uns bekannte Erzählung
von der Ausgießung des Heiligen Geistes auf die Apostel.

Der Heilige Lukas, der Autor der Apostelgeschichte, schreibt:
Als der Heilige Geist auf die Apostel herabkam,
die im Raum des Letzten Abendmahls versammelt waren,
hörte man ein gewaltiges Rauschen
wie von einem Sturm.

Was heißt das?

Die Ankunft des Heiligen Geistes stellt das Leben von den Füßen auf den Kopf.
Denn er ist wie ein gewaltiger Sturm,
der viele Sachen durcheinander bringt.

Die Anwendung des Heiligen Geistes als Arznei
beruht auf dem Einverständnis,
dass der Heilige Geist nicht mit einem sanften Streicheln über den Kopf kommt,
sondern dass er die Tatsachen auf den Kopf stellt.

Der Heilige Geist ist kein Medikament,
nach dessen Einnahme wir uns glücklich fühlen.
Wir fühlen nur, dass im Kern alles auf den Kopf gestellt wird.

Und das heißt natürlich nicht,
dass der Geist uns etwas Böses antut.
Nein, ganz im Gegenteil:
er versucht uns ganz radikal von etwas zu reinigen
und herauszureißen.

Habt Ihr einmal eine Therapie mit einem Antibiotikum gemacht?
Am Anfang ist es wie eine furchtbare Schwächung,
ein Schmerz.
Aber nein, es geschieht etwas Gutes:
Der Körper wird gereinigt
und der Schmerz und die Schwäche sind Zeichen dafür,
dass alle Toxine entweichen.

Ganz ähnlich ist es mit der Anwendung des Heiligen Geistes als Arznei.
Wenn wir damit einverstanden sind,
dass er bei uns etwas auf den Kopf stellt,
dann werden wir genesen.

Eine weitere Folge aus der Anwendung des Heiligen Geistes
als Arznei in unserem Leben
beschreibt die Bibel mit den Worten:
„...und er erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.“

Wörtlich geht es genau darum,
dass die Ehre Gottes den ganzen Raum erfüllte,
in dem die Jünger waren.

Das bedeutet für uns jedoch,
dass, wenn wir von unseren Sünden genesen wollen,
dann müssen wir dem Heiligen Geist gestatten,
uns in jedem Raum zu erfüllen.

Wir können ihn nicht nur an ausgesuchten Orten unseres Lebens aufnehmen
und ihm andere dafür verschließen.
Wir müssen ihm erlauben, dass er uns ganz und gar erfasst.

Reinigung im Geist,
das ist nichts anderes,
als Ihm alles zu zulassen,
Ihn in jeden Teil unseres Lebens einzuladen,
Ihn zu jeder Angelegenheit zu hören,
denn in allem kann Er uns reinigen.

Was aber geschieht, wenn der Geist bei uns in solcher Weise wirkt?

Eine Wirkung dieser Arznei wird das sein,
was mit den Aposteln geschehen ist:
Es erschienen ihnen Zungen,
zerteilt wie von Feuer
und auf einen jeden von ihnen setzte sich eine.

Feuer ist unter anderem das Zeichen von Ausgebrannt-Sein,
oder kurz gesagt:
der Heilige Geist hat in uns verschiedene Dinge ausgebrannt.

Aber Achtung!
Er hat ebenso ausgebrannt,
was in uns sündig war
und was uns selbst bei uns nicht gefiel,
und ebenso hat er das Böse ausgebrannt,
das wir eben auch als angenehm und wichtig für uns empfanden.

Der Geist hat bei uns alles ausgebrannt,
was nicht von ihm stammt.

Ich denke unter anderem an solche Situationen
unseres gemeinsamen Lebens im Grenzland,
wo es weiterhin Neid gibt,
Boshaftigkeit, Zorn, Zank.

Und es sind diese Situationen,
wo wir Neid, Boshaftigkeit, Zorn und Zank begegnen
und nicht reagieren,
weil wir uns daran gewöhnt haben
und es uns nicht stört.

Wir müssen also wiederum damit einverstanden sein,
dass unser Leben sich radikal ändert,
wenn wir den Heiligen Geist als Arznei annehmen
und Sein Wirken bei uns in Erscheinung tritt.
Es kann sein, dass wir ab dann andere, völlig neue Wege beschreiten.

Der ganze Genesungsprozess endet etwa so:
Alle wurden voll des Heiligen Geistes
und begannen in anderen Sprache zu reden,
welche ihnen der Geist eingab.

Am fünfzigsten Tag gab es eine konkrete Gnadengabe, die die Apostel erhielten.
Sie erschien ihnen darin,
dass alle Versammelten die gesprochenen Worte
in ihren eigenen Sprachen hörten.

Im geistigen Sinn jedoch geht es um noch etwas anderes.
Die Sprache ist etwas,
womit ein Mensch sich ausdrückt und seine Wirklichkeit beschreibt.

Wenn die Jünger nach der Ausgießung begannen,
in anderen Sprachen zu reden,
dann heißt das, dass sie wie von neuem selbst ausgedrückt wurden,
neu geschrieben,
so wie der Geist es ihnen eingab.

Wenn wir also den Geist annehmen,
dann drückt Er neu aus, wer wir sind,
Er schafft uns neu und zeigt, was unser wahres Wesen ist.

Wir gehen aus dieser Erfahrung heraus wie völlig neue Kreaturen,
neue Menschen,
durch den Geist Gottes verändert.

Verloren bleiben dann für uns
Boshaftigkeit, Hass, Zorn,
und sich einander zu beschuldigen
Und wir beginnen neue Brücken der Verständigung
und der wechselseitigen Achtung zu bauen.

Heute ist es wert,
dass wir in uns einen einfachen Traum auslösen:
die völlige Genesung im Heiligen Geist.

Denn wenn der Mensch,
der in seinen fleischlichen Dingen verwickelt ist,
den Geist Gottes aufnimmt
und ihn wie ein Rezept unseres Herrn Jesus anwendet,
dann ändert sich sein Leben.

Er bekommt einen neuen Ausdruck.
Alles an ihm wird neu:
das Herz, der Leib, der Geist, das Begehren, seine Wege.

Und wenn selbst die ganze Heilung ein langer Prozess ist,
so rufen wir heute schon den Geist an,
den Arzt und die Arznei,
damit in unserem Leben eine vollständige Heilung eintritt,
bei der alle Krankheiten weichen und wir ganz heil werden.

Denn zum Frieden hat uns Gott berufen!
Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere
Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.